



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außer halb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer sechsheftigen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 303. Abend-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 1. Mai 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 1. Mai.

In einigen Zeitungen begegnet man Hindeutungen auf den hundertjährigen Todestag Friedrichs des Großen (17. August) und auf eine besondere Feier dieses Tages. Von einer solchen Feier verlautet aber der Hr. Stg. zufolge in maßgebenden Kreisen bis jetzt noch nichts. Am Hofe würde die Feier nur eine stille sein und sich auf Potsdam beschränken, da der Kaiser um die Zeit des 17. August voraussichtlich auf Schloß Babelsberg residiren wird.

Versammlungen der Kartoffelbrenner sollen stattfinden am 3. Mai in Breslau, am 5. Mai in Danzig, am 7. und 8. Mai in Berlin. Außerdem sind Versammlungen für Posen und Magdeburg in Vorbereitung. Das Steuerprogramm bei dieser Agitation lautet nach der „Zeitung für Spiritusindustrie“, wie folgt: Beibehaltung der Maischraumsteuer für die landwirtschaftlichen Brennereien (ermäßigte Sätze für Kleinbetrieb). Fabriksteuer für die gewerblichen Brennereien, Erhöhung der Steuerbonifikation auf 20 Mark, Consumsteuer von 50 Mark pro Hektoliter, zahlbar nach der Rectification. Contingentierung des Brennereibetriebes. Neuanlagen und Betriebserweiterungen sind concessionspflichtig. Die Moßspiritusbrennereien werden zu einer Genossenschaft vereinigt. Die Genossenschaft bestimmt den Spirituspreis. Die erzielte Einnahme wird pro rata des gelieferten Moßspiritus an die Lieferanten vertheilt. Die Genossenschaft hat das Recht, Betriebsreductionen anzuordnen. — Es gewinnt hiernach, so schreibt die „Freie Stg.“, immer mehr den Anschein, als ob die angeblich nur zum Zwecke der Errichtung von Vereinslagerhäusern sich bildenden Genossenschaften die Unterlage abgeben sollen, um demnach auf gesetzlichem Wege Zwangs-genossenschaften der Brennereien zu organisiren, welchen das Brenneri-Monopol mit dem Rechte der Preisbestimmung für den Spiritus eingeräumt wird.

Griechenland hat seine Politik des Trostes nun doch aufgegeben und scheint sich dem Willen der Großmächte fügen zu wollen. — Das Ultimatum der fünf Mächte hatte folgenden Wortlaut:

Die Unterzeichneten erhielten von ihren Regierungen den Auftrag, folgende Erklärung an das griechische Cabinet zu richten: „Die militärischen Vorkehrungen, welche Griechenland trotz der feierlichen und wiederholten Warnungen der Mächte fortsetzt, drücken ein benachteiligtes und bedrohtes Volk schwer und bilden in diesem Augenblicke die einzige Gefahr, welche den Frieden des Orients bedroht. Nachdem alle Versöhnungsversuche, zu denen die Mächte ihre Zuflucht genommen haben, um Griechenland zu veranlassen, sich den friedlichen Wünschen Europas anzubehalten, erfolglos geblieben sind, sehen die bezeichneten Regierungen sich genöthigt, diesem Zustand der Dinge eine Frist zu setzen. Deshalb fordern die Unterzeichneten auf Befehl ihrer Regierungen das griechische Cabinet auf, das griechische Heer in kürzester Frist auf den Friedensfuß zu bringen und ihnen innerhalb einer Woche von der heutigen Erklärung an die Versicherung zu geben, daß entsprechende Befehle erlassen worden sind. Wenn nach Ablauf dieser Frist die Unterzeichneten keine oder eine unbefriedigende Antwort erhalten, so würde die Verantwortung für die Folgen, welche diese Ablehnung nach sich ziehen würde, gänzlich der griechischen Regierung zufallen.“

Die Griechenlands gestellte Frist läuft am 3. Mai ab; bereits gestern erfolgte die Antwort der griechischen Regierung dahin, daß sie in Gemäßheit ihres Frankreich gegebenen Versprechens, den Frieden nicht zu führen, „den gegenwärtigen Effectivstand der Armee nicht unter den Fahnen beibehalten werde“, und daß sie demgemäß „zu einer graduellen Reduction des Effectivstandes schreiten werde“. Es fragt sich nun, ob die Mächte sich mit dieser Erklärung zufrieden geben, oder ob sie auf dem Wortlaute des Ultimatus bestehen werden, welches verlangt, daß das griechische Heer „in kürzester Frist auf den Friedensfuß“ zu bringen sei.

Aus Italien verlautet noch nichts über etwaige Entschlüsse des römischen Cabinetts betreffs der Katastrophe von Dschalabessa. Bekanntlich wollte man sich vorerst mit Paris und London diesbezüglich ins Benehmen setzen, und dort scheinen die maßgebenden Kreise es nicht über-

mäßig eilig zu haben. Ein Kenner der Verhältnisse, Prof. Dr. Paulitschke, Privatdocent der Geographie an der Wiener Universität, theilt in der „N. Fr. Pr.“ interessante Aufschlüsse mit. So meint er, daß der Kampf bei Artu (nicht Ardu, denn ein Platz dieses Namens existirt zwischen Zesla und Dschalabessa nicht) stattgefunden haben müsse, wo in dem welligen, von Tracht-Regeln gebildeten Terrain ein Ueberfall wohl gelingen mochte. Befremdlich erscheint ihm das aggressive Verfahren des Emirs von Harrar, Abdullahi. Dieser Mann sei eine wohlwollende Natur, wie Prof. Paulitschke sich wiederholt im Verkehr mit ihm überzeugte. Dagegen bestimme seine Umgebung aus Fanatikern, die B. in ihrem Europäerhass jeder Unthat für fähig hält. Sie hätten den Emir ohne Zweifel dahin gebracht, die Weissen zu mordern. Der Angriff auf Porros Expedition geschah, wie es dem Professor bedünkt, im Verein mit Gissa oder Gadaurissi-Somal, denn der Emir könne mit seiner ganzen Truppenmacht — im Vorjahre betrug sie nur ca. 250 Mann Fußsoldaten und 100 Reiter, die sämmtlich noch nicht beritten waren — aus Harrar nicht ausmarschiren, ohne befürchten zu müssen, daß die Galla seine Residenz überfallen. Die Garnison von Dschalabessa betrug nur 20 bis 30 Sepois, Begleiter von Karawanen, welche der britische Consul von Zesla den Karawanen seit Herbst vorigen Jahres mitzugeben pflegte und die sich an diesem Orte gewöhnlich sammelten. Die letzten directen Nachrichten von einem seiner Freunde in Harrar erhielt Professor Paulitschke Ende Februar d. J., und der Brief war vom 31. December v. J. datirt. Man schilderte darin, wie der Emir die Europäer bedrückte, ihnen nicht gestatte, sich in der Stadt frei zu bewegen, oder dieselbe zu verlassen, und wie er sie zwingte, sein aus den Häusern der Remington-Patronen fabricirtes Geld unter enormen Verlusten gegen die guten österreichischen Maria-Theresien-Thaler einzutauschen, daß sich die letzten fünf weißen Händler anschickten, Harrar zu verlassen. Die englische Flagge wurde gleich nach dem Abzuge der ägyptischen Truppen (Ende Mai 1885) von den Harrarinern in den Koth geworfen und beschimpft. Endlich spricht Professor Paulitschke noch die Vermuthung aus, daß der ehemalige Sultan von Zesla, Abu Baker, ein Dankali von Geburt, der seit Graf Antonelli's herrischem Auftreten gegen ihn den Italienern und den Engländern feindlich gesinnt ist, bei dem Massacre der italienischen Expedition die Hand im Spiele hatte.

Deutschland.

3 Berlin, 30. April. [Die kirchenpolitische Vorlage. — Die Markthallen. — Personalien.] Die Verathung der kirchenpolitischen Vorlage im Abgeordnetenhaus wird mehrere Tage dauern; das Präsidium glaubt, daß sich die voraussichtlich sehr heißen Debatten auf 3 Tage erstrecken werden. Die Annahme der kirchenpolitischen Vorlage ist zweifellos; Fürst Bismarck wird jedenfalls — so wird wenigstens allseitig erwartet — an den Debatten sich betheiligen. — Der Magistrat hat heute beschloffen, die Allerhöchsten Herrschaften zur Besichtigung der Markthallen, und namentlich der Centralmarkthallen mit ihrem Eisenbahn- und Großhandelsverkehr, und zwar nach der Eröffnung der Hallen, einzuladen. Die Einladungen sind bereits ergangen, doch ist eine Entscheidung seitens der Allerhöchsten Herrschaften noch nicht eingelaufen. — Der Staatsminister von Bötticher hat sich auf einige Tage nach der Provinz Sachsen begeben. — Geh. Rath Voccius vom Reichsschatzamt ist neuerdings wieder erheblich erkrankt.

3 Berlin, 30. April. [Lohnbewegung der Bauhandwerker.] Der Ministerial-Erlass vom 11. April scheint bis jetzt wenigstens auf die Lohnbewegung der Bauhandwerker hemmend nicht eingewirkt zu haben; in vielen Orten bereiten sich größere Ausfälle und partielle Strikes vor. Die Berliner Maurer werden am Sonntag über die „Schritte, die zu thun sind, um ihre Forderung von 50 Pf. Stundenlohn überall durchzusetzen“, Beschluß fassen. Als Versammlungsort ist der große Saal von Tivoli in

Aussicht genommen. Im Strike befinden sich noch die Maurer-Gesellen in Gölzig, Wilhelmshafen und zum Theil in Bergedorf. Der Hamburger Fachverein hat beschloffen, die Streikenden in Gölzig mit 500, die in Wilhelmshafen mit 300 Mark zu unterstützen. Die Maurer in Pöbneck sind mit ihren Bauherren in Lohn Differenzen gerathen, und bitten, Zuzug fern zu halten. Der Strike der Scheibentöpfer in Berlin ist beendet, dieselben haben ihre Forderungen durchgesetzt, dagegen bitten die Kottbuser Töpfer ihre Kollegen, den Zuzug fern zu halten. Die Controlcommission der Töpfer macht bekannt, daß die Töpfer in Lübeck zur Verhängung von Sperren über „rigorose Innungsmeister“ autorisirt sind. Partielle Arbeitseinstellungen der Töpfer haben sich ereignet in Halle und Leipzig. Man sieht also, daß die Lohnbewegung der Bauhandwerker in diesem Jahre nicht unbeträchtliche Dimensionen annehmen wird.

Berlin, 30. April. [Proceß Lewin.] (Fortsetzung.) Die Angeklagten protestiren gegen die Annahme, daß sie irgend welche unethischen Mittel jemals in Anwendung gebracht haben könnten oder gewerbmäßig als Bankhalter aufgetreten seien. Sie behaupten, daß auch hier wieder, wie in allen derartigen Fällen, die Leute, die selbst mit Feindeser dem Hagar-Spiel huldigen, und immer im Gedächtnisse behalten, welche große Verluste sie gehabt, ohne daran zu denken, welche großen Summen sie selbst oft eingekassirt haben, als Zeugen auftreten. Nach ihrer Darstellung habe sich das Spiel gewöhnlich ganz von selbst eingestellt; man habe vorgeschlagen, sich ans Roulette zu setzen, und wenn die Angeklagten dieses Spiel ausschlugen, sei allseitig der Vorschlag mit Freuden angenommen worden, „sich Etwas vorzumachen“. Manfred Lewin bestritt feinerseits aufs Bestimmteste, daß in Höhne's Austerlalon selbst niemals gespielt worden sei, auch wollte er von Spitznamen, die er und sein Bruder in Spielertreffen tragen, entschieden nichts wissen. Beide Angeklagte behaupten übrigens, daß das Macao-Spiel keineswegs zu den Hagar-Spielen zu zählen sei. Manfred Lewin erläuterte die Grundprinzipien dieses edlen Spiels vor dem Gerichtshofe in sehr anschaulicher Weise und suchte klar zu machen, daß das Macao und deswillen nicht zum Hagar-Spiel zu rechnen ist, weil der Banquier ganz genau dieselben Chancen hat, wie jeder Mitspieler und der Combinationssfähigkeit der Mitspieler doch ganz bedeutender Raum gelassen ist. Ähnlich wie bei den bekannten Gesellschaftsspielen „Onze et demi“ oder „Vingt-un“ handelt es sich nämlich bei dem Macao um die Kunst, zu den ausgeheilten Karten so viele hinzuzukaufen, um möglichst an die Zahl „Neun“ heranzukommen. Nach der Versicherung Manfred Lewin's gilt das Macao-Spiel in Frankreich wenigstens nicht als Hagar-Spiel. Dem Einwurf, daß die Combinationssmöglichkeit doch schon dann ausfalle, wenn einer der Spieler sofort die Karte 9 erhält, entkräftete die Vertheidigung mit dem Hinweis, daß dasselbe beim Skat der Fall ist, wenn ein Spieler ohne Weiteres einen Null-Quert oder einen Grand mit Weren erhält, ohne daß deshalb der Skat jemals zu den Hagar-Spielen gerechnet worden wäre. Criminal-Inspector v. Hüllessem hat eines Tages einen Brief erhalten, wonach in den hinteren Zimmern von Höhne's Austerlalon gespielt würde. Es ist dann observirt worden, die Observation hat aber ein negatives Resultat gehabt. — Die Zeugenvernehmung gestaltet sich eintönig, denn es handelt sich immer um denselben circulus vitiosus, bei welchem die Bank in der Runde umherging, jeder der Mitspielenden einmal mit stolzen Hoffnungen die Bank übernahm, die Verlierenden fluchend abgaben, um am nächstfolgenden Tage wieder auf dem Plan zu erscheinen. Die Typen der Zeugen sind ebenso interessant, wie die der Zuschauer, welche der großen Mehrzahl nach verständnisslos dem Gange der Verhandlung folgen. — Der Kaufmann Roth, ein junger, sehr eleganter Herr, muß zugeben, daß auch er hier und da die Bank gehalten hat; er hat fleißig mitgespielt, hat ein schönes Stümchen verloren und ist darüber sehr ärgerlich geworden. Er hat später einen Drohbrief an Manfred Lewin geschrieben, worin er mit Anzeige droht, wenn dieser einen Spielwechsel weiter geben würde, und hat schließlich im Verein mit einem Herrn Lichtenberg auch wirklich die Anzeige eingereicht. Eine Hauptspielhölle scheint allerdings bei dem verstorbenen Reinert gewesen zu sein, doch ist nichts davon erwiesen, wie oft die Angeklagten daran Theil genommen oder daß sie gerade an dem Ruin des Reinert besondere Schuld haben. Ein Zeuge wollte anzugeben, daß Reinert einmal auf der Tour von Baden-Baden bis hierher 20 000 Mark im Spiel verloren habe. Mit der Verlesung der Aussagen der commissarisch vernommenen Zeugen schloß nun die Sitzung gegen 4 Uhr. (Zgl. N.)

[Die „Freie Zeitung“] ist heute zum letzten Male erschienen.

Die Damen von Croix-Mort.*)

Roman von Georges Ohnet.

Eines Nachmittags, als Edmee von einem Spaziergang heimkehrte, traf sie ihre Mutter mit rothgeweineten Augen. Sie erkundigte sich auf die zarteste Weise nach dem Grunde dieser Erregung, erhielt anfangs jedoch nur ganz dunkle Antworten. Sie wurde dringender bis ihr schließlich die arme Frau unter Thränen gestand, sie habe von ihrem Gatten einen Brief erhalten. Er war trostlos, war leidend und bat um Vergebung. Das Leben erschien ihm unerträglich. Er wußte nicht, was aus ihm werden sollte. . . . Al das, was er verkannt und beleidigt habe, müsse er nun grausam entbehren. . . . Und so erzählte Regine weinend fort, höchst gerührt von den Klagen des Verbannten. Fräulein von Croix-Mort war sehr traurig geworden, sie machte, ohne zu reden, einige Schritte, dann hielt sie vor ihrer Mutter still und sagte mit ironisch verzogenem Munde und rauher Stimme:

— Wohlan denn, geh' zu ihm, wenn er Dir fehlt! . . . Augenblicklich aber bereute sie ihre Lebhaftigkeit. Ihre Mutter erhob voll Entrüstung Einspruch. Ihr Plas, sagte sie, sei von nun an an Edmee's Seite; zwischen ihr und jenem Unglücklichen gebe es nichts Gemeinsames mehr. Dennoch aber, trotzdem sie ihn verdamnte, konnte sie sich nicht enthalten, ihn zu bedauern und zu vertheidigen. Ihre Strenge schloß das Mitleid nicht aus.

Infolge dieses Zwischenfalls empfand das junge Mädchen neuerdings eine geheime Unruhe. Sie befürchtete ihre Mutter eines Tages schwach werden zu sehen. Würde vielleicht die Zeit die bereits angebahnte Versöhnung bewerkstelligen? Für sie aber war, was auch kommen mochte, eine Wiedervereinigung unannehmbar, sie sagte daher den Entschluß, das väterliche Haus, an dem Tage wo Ferdinand wieder erscheinen sollte, für immer zu verlassen.

Wierzehntes Capitel.

Nach dem vorangegangenen heftigen Auftritte, welcher ihre Abreise bestimmt hatte, sah sich Ferdinand einer unaussprechlichen Gemüths-unruhe preisgegeben. Mit überreizten Nerven und abgematetem Gehirn ging er den Rest der Nacht hindurch in seinem Zimmer auf und ab; er versuchte, nachzudenken, aber er war nicht im Stande, seine Gedanken, die in seinem Kopfe wogten, wie die vom Gewitter-sturme emporgewirbelten Blätter, zu erfassen, festzuhalten.

*) Nachdruck verboten.

Er schwankte zwischen dem beschämenden Gefühle, entdeckt zu sein, und der Wuth darüber, sich beherrscht zu sehen. Er hatte sich den bitteren Vorwürfen beugen müssen, welchen ihn diese Frau gemacht hatte, die er für so schwach, für so unbedeutend hielt.

Er, der Herr, der Alles wagte, der Tyrann, der kein anderes Gesetz als seine Laune kannte, er hatte seine Kraft, seine Widerstandsfähigkeit verloren gegenüber einem armen, verachteten Geschöpf, das bloßlich durch das Gefühl der Pflicht Muth gewonnen. Jugend, Moral — Worte, die ihn sonst lachen machten, hatten ihn, den Cy-niker, gebändigt. Wie hatte das geschehen können?

Und, wie die getretene Schlange unter der Ferse des Weibes, so bäumte er sich auf, rasend über seine Ohnmacht. Alles sah er um sich wanken. Die Familie, in der er nach den Ausschweifungen seiner Jugend Zuflucht gefunden, sein Rettungshafen, wies ihn brüsk von sich. Und er sah sich von Neuem in die Stürme des Lebens geworfen. Ein um so tieferer Widerwille bemächtigte sich seiner, eine um so vollkommene Abspannung drückte ihn nieder. Er fühlte sich erschöpft, zerklüftet, aufgerieben. Er hielt sich selbst für überflüssig und andern für gefährlich und legte sich die Frage vor, ob es nicht besser wäre, sofort aller menschlichen Intrigue ein gewaltiges Ende zu machen.

Er hielt vor seinem Spiegel still, lächelte bitter über den Verzweifelten, der ihn mit hohlen Augen anstarrte, und indem er die Stelle mitten auf der Stirn zwischen den Augenbrauen betrachtete, sagte er sich, daß diese für eine Angel wie geschaffen wäre.

Wäre dies nicht das einfachste, das schnellste, das würdigste Mittel, um allen Verwickelungen zu entgehen?

Jeder würde dabei seine Rechnung finden: er, weil er in ewiger Unbeweglichkeit verharren würde, die armen Frauen, weil sie, von der Furcht befreit, die er ihnen einflößte, endlich aufathmen würden.

Er nahm einen Revolver aus der Schublade seines Tisches, drehte ihn mechanisch in der Hand um und hielt ihn vor das Gesicht. Ein Schritt, welcher den Fußboden über seinem Kopfe erschütterte, ließ ihn in der Ausführung seines Vorhabens inne halten. Die Dienerschaft des Schlosses stand auf. Er warf einen Blick auf die Wanduhr, sie zeigte 6 Uhr. Die Nacht war mit diesen Aufregungen hingegangen, der Tag brach an.

Im Nu malte ihm seine Phantasie das Bild aus, wie auf den Schuß hin Alles im Schlosse verstreut herbeieilte, wie der Tumult, das Geschrei, seine Frau und Edmee, mit seinem Blute bespritzt, und der Scandal das Schreckliche dieses traurigen Endes steigerten.

Er gewann die Herrschaft über sich selbst wieder und beschloß, ihnen diese äußerste Prüfung zu ersparen. Er hatte versprochen, sich zu entfernen; das erste war also, dieses Versprechen zu halten. Er würde weit genug gehen, um von Niemandem mehr gekannt zu werden, und, indem er seinen beiden Opfern die Freiheit wiedergäbe, würde er sich seiner schrecklichen Schuld gegen sie entledigt haben. Durch diesen großmüthigen Entschluß fühlte er sich ein wenig erleichtert. Er klingelte und befahl, anzuspinnen, ließ einpacken und reiste nach Paris ab.

Paris hat eine ganz besondere Atmosphäre. Ihre Zusammenfassung aus Sauerstoff und Stickstoff ist wahrscheinlich eine andere als die der gewöhnlichen Luft; das Leben ist dort verzehrender, aufreibender als irgendwo anders. Diese Luft berauscht und überreizt leicht diejenigen, die nicht genohnt sind, sie zu athmen; aber sie ist das wesentliche Element der hastenden Thätigkeit derjenigen, deren Lungen in dieser sengenden Gluth zu athmen vermögen. Der Pariser, der eine Zeit lang von Paris entfernt ist, wird matt und siecht dahin. Kommt er in die Zone zurück, wo diese erstickende, zur Thätigkeit reizende Luft sich bemerkbar macht, so gewinnt er seine Lebhaftigkeit wieder; seine Ideen werden andere, er wird wieder er selbst.

Ferdinand unterlag diesem Gesetz unbewußt. Als er am Horizont die graue, von ungeheuren Schornsteinen überragte Häusermasse, eingeküllt in jenen rauchigen Nebel, welcher Paris anfündigt, auftauchen sah; als er den Güterbahnhof der Eisenbahn durchfuhr, auf welchem pfeifende Locomotiven die Lebensmittel für zwei Millionen lebender Wesen in zahllosen Waggons herbeischleppten, da bemächtigte sich seiner eine fieberhafte Erregtheit; er konnte die Ankunft auf dem Bahnhof kaum erwarten; er, der bei der Abreise von Paris gesagt hatte: Ich thue den ersten Schritt zu einer Reise, von der man nicht mehr zurückkommt. Er begrüßte Paris mit den freudigen Empfindungen eines auf einer Vergnügungsreise befindlichen Touristen.

Als er unter seinen Füßen das Trottoir fühlte, hatte er einen Moment des Entzückens. Er schritt dahin, erhobenen Hauptes, seinen Reisefloffer in der Hand, ohne das Bedürfnis nach einem Wagen zu empfinden. Er war völlig berauscht von dem Lärm und Treiben auf der Straße und war hingerissen, als er im nächsten Augenblick, an einer Straßenecke angekommen, Frauen in einem Omnibus steigen sah.

(Fortsetzung folgt.)

w. Dresden, 30. April. [Vom Hofe. — Der deutsche Geographentag.] Man wird sich erinnern, daß vor einer Reihe von Jahren die achtstägige Anwesenheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich in Dresden zu der Combination verleitet, derselbe werde sich mit der Prinzessin Mathilde, ältesten Tochter des Prinzen Georg, verloben. Die Sache wurde damals von zuständiger Seite energisch dementirt. Seit Kurzem tauchen nun in der hiesigen und auswärtigen Presse Notizen auf, welche die Prinzessin Maria Josepha, eine liebenswürdige anmuthige Erscheinung, als künftige Verlobte eines der österreichischen Erzherzöge bezeichnen. Es empfiehlt sich, derartige Nachrichten skeptisch aufzunehmen. — Der seit Dienstag hier versammelte VI. Deutsche Geographentag hat heute den wissenschaftlichen Theil seines Programms zum Abschluß gebracht. Am ersten Tage ergriff Premier-Lieutenant von François das Wort zu einem längeren Vortrage über seine Reisen in dem bis vor Kurzem noch völlig unbekannten Gebiete zwischen dem mittleren Congo und dem Quana, durch welche insbesondere der Lauf der Nebenflüsse des Congo, besonders des Kassai und des Tschuapa, wie ihrer Nebenflüsse festgestellt wurde. Was die vielbesprochene Nutzbarkeit des Congobekens betrifft, so sprach sich der Vortragende dahin aus, daß ein Gelände, welches 50 Millionen Menschen bewohnen und das 20 000 Quadratmeilen fruchtbaren Landes enthält, sicher lohnende Ausbeutungen bietet. — Dr. C. Naumann, der 1874 nach Japan berufen wurde und 4 Jahre lang an der Hochschule zu Tokio als Lehrer wirkte, um sodann 5 Jahre lang eine topographische und geologische Landesaufnahme Japans zu leiten, sprach über die Ergebnisse dieser unter schwierigen Verhältnissen erfolgte Aufnahme. Der Vortrag warf helle Streiflichter auf Japans Vergangenheit und jetzige Zustände und gab ein anziehendes Bild des orographischen Aufbaues und der sonstigen physikalischen Verhältnisse Japans. Nachmittags ergriff Director Magal das Wort zu einem Vortrage über das Zeichnen im ländereundlichen Unterricht. Beachtenswert ist bei seiner Methode, daß man, ohne die Grade zu berücksichtigen, Richtung und Entfernung von einem Hauptort aus bestimmt. In der sich anschließenden Debatte sprach sich Dr. Schneider gegen die Ueberschätzung des Zeichnens und die Beurtheilung des geographischen Wissens nach der Fertigkeit im Zeichnen aus, während Schürath Kroßa-Stettin, die einfachste Karte für die beste erklärend, vor jeder weiteren Zuthat als vor einer Ueberbürdung der Schüler warnte. Den Schluß des ersten Beratungstages bildete die Wahl einer dreigliedrigen Commission zur Förderung des von Professor Supan herausgegebenen fortlaufenden geographischen Repertorioms. — Der zweite Verhandlungstag wurde durch Geheimrath Prof. Dr. Neumayer, Director der Seewarte in Hamburg, eröffnet. Dr. Leopoldt sprach in eingehender Darlegung über die Erhebung des Meeres-Spiegels an den Festlandküsten und sagte seine diesbezüglichen Beobachtungen betreffs der Pendelmessungen in Folgendem zusammen: Im Allgemeinen werden in der Mitte der Meere größere Schwere werthe beobachtet als an den Küsten, man befindet sich also dort näher dem Erdmittelpunkt; dabei finden aber so viele Unregelmäßigkeiten statt, daß sie auch durch keine unterseischen oder überseischen Erhebungen erklärt werden können. Diese Abweichungen sind nur durch die spezifische Schwere der anziehenden Körper veranlaßt. Die thatsächlichen Abweichungen vom normalen Sphäroid brauchen nicht bedeutend zu sein. — Nach einer Pause ergriff Prof. Hahn-Königsberg das Wort zu einem Vortrag über die Eintheilung der Küsten in verkehrsgeographischen Sinne. Es komme bei der Betrachtung der Küsten vorzüglich darauf an, einmal zu erkennen und festzustellen, auf welche Weise die Küste in ihrer jetzigen Gestalt entstanden sei, und welche Kräfte und in welchem Umfange diese noch jetzt für die Umgestaltung der Küste wirksam seien; sodann müsse untersucht und ermittelt werden, wie die Küsten den Menschen in seinen Interessen des Verkehrs, der Ansiedelung u. d. g. günstig oder hemmend beeinflussen. In Bezug auf den Culturwerth der Küsten sei die beliebte Auffassung des Verhältnisses der Küstenlinie zum Flächenraum nahezu werthlos. Wichtig sei vor Allem, daß man die physikalische Gestaltung in ihrer Werthbarkeit für das Culturleben gründlich kennen zu lernen sucht. — Die heutige Sitzung, in welcher Prof. Supan-Gotha den Vorsitz führte, begann mit einem Vortrage des Dr. P. Lehmann-Berlin über Kant's Bedeutung für die Geographie. In fesselnder Darstellung entwickelte der Redner die Thätigkeit des großen Philosophen als Professor der physikalischen Geographie an der Universität Königsberg, die Bedeutung seiner selbstständigen Leistungen auf dem Gebiete der Oceanographie sowie seiner Theorie der Winde würdigend, aber auch nicht verschwe-

gend, welche Irrthümer besonders bei der letzten Arbeit sowie bei seinen Schriften über die Erdoberfläche untergelaufen sind. Sehr schwach sind Kant's Anschauungen über Menschen, Thiere und Pflanzen, welche letztere er z. B. nur nach ihrer Seltsamkeit und ihrem Nutzen betrachtete. Ueberhaupt sei, wie die „Göttinger gelehrten Anzeigen“ schreiben, der zweite Theil der Kant'schen naturwissenschaftlichen Schriften besser ungedruckt geblieben, da er seine ganze Kraft in der späteren Zeit seines Lebens der Philosophie gewidmet hat. Das Verdienst komme aber Kant für seine vierzigjährige Thätigkeit als Professor der Geographie zu, daß er es gewesen ist, der diese Wissenschaft zu einer akademischen Disciplin erhoben hat. Der höchst interessante und anregende Vortrag fand von allen Seiten den größten Beifall und veranlaßte den Vorsitzenden, dem Redner den Dank der Versammlung auszusprechen. — Sodann betrat das Rednerpult Herr Prof. J. J. Egli-Zürich, um über die Entwicklungsgeichte der Ortsnamenkunde zu sprechen. In durchaus eingehender Weise giebt Redner einen Ueberblick über alle Stadien der Entwicklung der Ortsnamenkunde von den ältesten Zeiten an und behandelt sowohl die lateinische, keltische wie auch germanische Periode gleich ausführlich, obgleich es ihm freilich hauptsächlich um die geographische Deutung und Bedeutung, d. h. die geographische Namenkunde, zu thun ist. Nach einer Pause von mehreren Minuten erhält das Wort Herr Privatdocent Dr. Petri-Bern, um sich über die Erschließung Sibiriens des Nördlichen auszulasen. Er vergleicht Sibirien eher mit Welttheilen als mit Ländern und weist darauf hin, wie wenig das in jeder Beziehung so interessante Land erst durchforscht sei. Freilich stöße der Geograph auf bedeutende Hindernisse wegen des Mangels an zuverlässigen Karten. — Die Nachmittagsitzung brachte einen Vortrag von Dr. D. Schneider-Dresden über schärfere Begrenzung geographischer Begriffe, worauf Prof. Dr. Ruge über das Wirken der Centralcommission für deutsche Landeskunde Bericht erstattete. Damit ist der wissenschaftliche Theil der Tagesordnung erledigt und es werden in verschiedenen Ausflügen u. c. Erholung und Vergnügung nun in ihre Rechte treten.

Provincial-Beitung.

Breslau, 1. Mai.

† Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Diaconus Just. Vormittag 9: Diaconus Gerhard Nachm. 2: Sub-Sen. Schulze. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diaconus Just und Vorm. 10½: Sub-Senior Schulze. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Sen. Neugebauer. — Mittwoch früh 7½: Hilfsprediger Konrad. — Morgensandachten täglich früh 7½: Derselbe. Krankenhaus. Vorm. 10: Prediger Missig. St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. St. Maria-Magdalena. Früh 6: Diaconus Künzel. Vorm. 9: Sub-Senior Klim. Nachm. 2: Diaconus Schwarz. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Sub-Sen. Klim. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Sen. Nachner. Freitag früh 7: Sub-Sen. Klim. — Morgensandachten täglich früh 7: Diacon. Künzel. St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlfeier: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe. Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs. St. Bernhardin. Früh 6: Diacon. Jacob. Vorm. 9: Hilfsprediger Thiel. Nachm. 2: Senor Dede. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vorm. 10½: Diaconus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diacon. Jacob. Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Beichte und Abendmahl für Confirmanden und Erwachsene, verbunden mit der Amtspredigt. Nachmittags 2: Pred. Hesse. Claas'isches Siechhaus. Gottesdienst Mittwoch: Pred. Hesse. St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Pred. Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. Militär-Gemeinde. Vormittag 11: Prediger Missig. St. Salvator. Vorm. 9: Senor Meyer. Nachm. 2: Pastor Ehler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diaconus Weiss und Vormittag 10½: Senor Meyer. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl Pastor Ehler. Amtswache: Derselbe. Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kinder-gottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Nachm. 5: Bibelstunde: Prediger Runge. Evangelisches Vereinshaus. Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 4: Jahresfest des Älteren Evang. Männer- und Jünglings-Vereins. Die Festrede hält Prediger Mosel. — Montag Abend 7 Uhr: Missionsstunde: Pastor Schubart. Brüdergemeinde. Sonntag Vormitt. 10: Prediger Mosel. Nachmittags 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missions-gottesdienst: Derselbe. † St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 2. Mai, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Hochamt, Predigt, Eucharistie und Einsegnung der Confirmanden, allgemeine Buß- und Abendmahlfeier: Pfarre: Verter.

* Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 2. Mai, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Land. Bursche, „Glaubensreligion und Vernunftreligion“. A-z. Banarbeiten. Von der hiesigen Stadt-Bau-Deputation war die Ausführung der Schieferbeder- und Klempnerarbeiten zum Neubau des Jrenhauses ausgeschreiben worden. Für die Schieferbederarbeiten verlangten: Otto Benisch, hier, 11 355,40 M., B. Gimmer 9929,26 M., R. Hähnel 9427 M.; für die Klempnerarbeiten: S. Friedeberg 5959,53 M., R. Hähnel 5279,60 M., Otto Benisch 6770,95 M., W. Dühring 5673,84 M., S. Klimm 5222,25 M., J. Bögel 6355,50 M., R. Müller 5298,65 M., J. Scholz 5965,80 M. # Aus der Grafschaft Glatz, 27. April. [Die Wünschelburger Wasserfälle.] Auf Anregung einiger Mitglieder der ganz besonders thätigen Section Wünschelburg des Gebirgs-Vereins der Grafschaft Glatz wurde im Laufe vorigen Sommers eine Regulirung des Wasserlaufes der Posna resp. des Heuscheuerwassers begonnen. Das Resultat ist ein überraschend günstiges zu nennen. Das Wasser fällt theils in Cascaden, theils in etwa 30 Fuß (9,75 m) hohem Sturze in nie versiegender, gleichmäßiger Menge von Fels zu Fels. — Im Laufe dieses Sommers soll die Regulirung bis unter die Felskante des Kammes vollendet werden, so daß dann das Heuscheuerwasser gezwungen ist, in der Höhe von ca. 550 Fuß (178,7 m) in Cascaden und größeren und kleineren Fällen über den verhältnißmäßig steilen Nordosthang des Heuscheuergebirges herabzufließen. Gleichzeitig wird am Wasser entlang ein Weg angelegt, der mit seinem oberen Theile in den neuen „Gebirgsvereinsweg“ und den oberen „Leiersteig“ einmündet, und damit den Touristen die Möglichkeit bietet, den Verlauf der Wasserfälle mit dem Besuch der Heuscheuer ohne großen Zeitverlust zu verbinden. Auch sind die Wege längs der Wasserfälle so zweckmäßig und bequem angelegt, daß von einer körperlichen Anstrengung bei der Besichtigung gar nicht die Rede sein kann. Man fährt von Wünschelburg zu Wagen auf der Heuscheuer-Chaussee nach Belieben bis zum „Gasthause zum grünen Wald“ (2 km), oder weiter den Weg bis zum „Eingang zu den Fällen“ am Leiersteig. Fußwandler erreichen dieselben vom obengenannten Gasthause in etwa 10 Minuten. Der von der Chaussee rechts abbiegende Leiersteig ist durch Wegweiser bezeichnet, ebenso der „Eingang zu den Wasserfällen“. — Hotelbesitzer Riische hat die Ausführung der gesammelten Anlagen geleitet und überwacht, beileben unterstützt vom Steinmetzmeister Heinisch. Beiden Herren ist deshalb der Gebirgsverein zu großem Dank verpflichtet. Die Vollendung der ganzen Anlage ist bis Mitte dieses Sommers zu erwarten.

|| Reichenbach, 28. April. [Eulengebirgsverein.] Nach dem vierten, das Jahr 1885 umfassenden Jahresbericht des hiesigen Eulengebirgsvereins ist die Zahl der Vereinsmitglieder von 318 auf 439 gestiegen. Die Section Langenbielau stieg von 70 auf 110, die von Peterswaldau von 25 auf 98; ein Beweis, daß die Bildung von Sectionen auf die Entwicklung gedeihend wirkt. Die locale, sowie provinciale Presse ist durch Aufnahme von Referaten den Zwecken des Vereins förderlich gewesen; desgleichen sind die Reize des Eulengebirges auch in der 21. Auflage des Bader'schen Reichenbachbuchs gewürdigt worden. Für Bauten, Wege, Markirung, Wegebefestigung und Errichtung von Ruheplätzen sind 754,25 Mark verwendet worden. 65,60 M. wurden für Ankauf eines Extremthermometers und einer Windfahne mit Sturmesmesser für die meteorologische Station Weigel'sdorf, 146,29 M. für Ankauf von Büchern und Karten, im Ganzen 1387,85 M. zu Vereinszwecken verausgabt. Die Einnahme betrug 1403,04 M. Die Bibliothek umfaßt 145 Nummern gegen 92 im Vorjahr. Der Köllischenberg — unbefritten einer der schönsten Aussichtspunkte Schlesiens — hat durch seinen Besitzer, Herrn Rittergutsbesitzer v. Löbbecke ein Restauration-Etablissement erhalten, und der Verein konnte die zum Bau einer Schutzhütte bestimmten Gelder auf Wegebefestigung u. c. verwenden. Von der sonstigen Thätigkeit des Vereins zeugt der in Angriff genommene Bau eines Aussichtsturms auf der hohen Eule, wozu Dank der Fürsprache der Herren Berg-rath Kahle-Neurode und Oberförster Denhard-Walpersdorf von Herrn Graf Magnis das Terrain unentgeltlich überlassen worden ist, sowie die Wegebefestigungen, Anlagen von Promenaden u. c. an und auf der Festung Silberberg, wozu außer den Vereinsbeiträgen der Section Silberberg der Eulengebirgsverein noch 206,40 M. verwendete. Auf den beiden meteorologischen Stationen Weigel'sdorf (Hauptlehrer Günzel) und Grun-dorf-Klinkenhaus (Wirthschaftsinspector Prasse) hat die Messung der atmosphärischen Niederschläge und die Einfindung der Aufzeichnungen an das k. k. meteorologische Institut zu Berlin das ganze Jahr hindurch stattgefunden. — Der 15. Mai zeigte die größten Niederschläge und zwar 50 Liter pro Quadratmeter; die wenigsten Niederschläge hatte der Januar. — Der Versuch der Cultur alpiner Gewächse ist als mislungen zu bezeichnen. — Der Vorstand, welcher am 21. d. Mts. neu gewählt wurde, besteht aus den Herren Amtsgerichtsrath Wiebecke, Vorsitzender; Rector Reimann, Stellvertreter; Realgymnasiallehrer Hoffmann, Schriftführer; Realgymnasiallehrer Mödke, Stellvertreter; Kaufmann L. Köppler, Kassirer.

r. Rosenberg OS., 28. April. [Die erste Uebung unserer freiwilligen Feuerwehr] fand gestern unter Leitung des Brandmeisters Stangen statt, wozu die uniformirten Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. Nach Beendigung der Uebung marschirte der Verein unter Begleitung unserer Stadtcapelle in Portz Hotel, wo er in heiterer Stimmung bis zum späten Abend beisammen blieb. Der Anlauf einer Spritze wird in nächster Zeit erfolgen.

* Königshütte, 29. April. [Bodenenkung.] Seit einiger Zeit senkt sich das in den Bereich der Laugrube gehörige Terrain in der

Kleine Chronik.

Breslau, 1. Mai.

Ein furchtbares Unglück hat sich, wie bereits gemeldet, in der Ortschaft Waisweil bei Kautzbeuren zugetragen. An der Seite der hübschen, erst vor einigen Jahren mit bedeutendem Kostenaufwande renovirten Kirche erhebt — oder erhob sich vielmehr — ein gegen 130 Fuß hoher Thurm. Der unterste Theil desselben besteht etwa bis zu einem Drittel der ganzen Höhe aus großen, uralten Tuffquadern, worauf sich der übrige, mit einer Zwiebelkuppel gekrönte Bau erhebt. Am Witternacht vom 24. auf den 25. April begaben sich mehrere junge Leute in die Glockenstube des Thurmes, um das übliche „Osteranläuten“ vorzunehmen. Feierlich schallten die hehren Töne durch die stille Nacht, da — mit einem Male — ein unheimlich dumpfes, aber drohnendes Geräusch. Der Thurm war zusammengeklüfft und hatte die in ihm befindlichen Personen in seinem Schutte begraben. Den Schrecken und Jammer, der nun folgte, kann man sich denken. Schnell war die Feuerwehr alarmirt; ihr war das traurige Geschäft vorbehalten, 5 Tode und 6 Schwerverletzte aus den Trümmern zu ziehen. Einen der herabgeschleuderten Verunglückten fand man an einem Apfelbaum unterhalb des Thurmes förmlich gepiegt; der Tod befreite ihn bald, nachdem man ihn gefunden, von seinen Qualen. Entsetzlich gerührt und verstümmelt fand man die Lebrigen. Nur einer, der die seltsame Geistesgegenwart besaß, sich im Augenblick des Unglücks an einen Balken anzuklammern, entkam und konnte Kunde bringen von dem schaurigen Loos, das seine Gefährten getroffen. Ihm verdankt man überhaupt genaue Kenntniß des Unglücks, man hätte sonst nicht einmal gewußt, wer im Thurm sich befunden. Wie viele von den Schwerverletzten sterben werden, weiß man nicht, einer soll bereits seinen Leiden erlegen sein und andere ihm leider nachfolgen.

Eugen Jabeu, dessen Ableben wir bereits meldeten, soll ganz wider Willen Maler geworden sein. Der „Frankf. Zig.“ wird darüber geschrieben: Eugen Jabeu fühlte in seiner Jugend trotz des Beispiels und der Anleitung seines Vaters, der einen Sohn im Feldzuge von 1812 verloren hatte, keinen Beruf zur Kunst. „Du wirst Maler oder gar nichts werden“, sagte der Vater; „ich werde Alles eher als ein Maler werden“, antwortete barockmäßig der Sohn. Als Eugen 22 Jahre alt war, sagte der Vater: „Ich verdiente zu 14 Jahren meinen Unterhalt, Du bist also schon um acht Jahre hinter mir zurück. Es ist Zeit, daß Du arbeitest. Hier gebe ich Dir 400 Francs, das ist das letzte Geld, das Du von mir empfangst.“ Eugen fuhr nach Havre. Er hatte längst gewünscht, das Meer zu sehen. Nachdem er lange das Spiel der Wellen und Schiffe bewundert, verfertigte er sich mit einem Brett, Stricken, Seidenfäden und Schwefelkohlern ein Modell des Schiffstauwerkes und beobachtete dabei namentlich das Spiel des Lichtes auf den Wellen. Dann kaufte er sich Farben, zwei Leinwandtafeln und Pinsel und schmückte vierzehn Tage hindurch drauf los. Nun fuhr er nach Paris zurück, um seinem Vater, wie er meinte, den Beweis zu liefern, daß die Kunst sich nicht ver-
erbt. „Du keine Anlagen?“ rief der Vater mit Freudenthränen, als er

die Skizzen erblickte, „Du machst ja besser als ich! Kauf rasch Leinwand und arbeite, um die verlorene Zeit einzuholen.“ Als der Junge nach Hause kam, hatte der Vater die beiden Bilder bereits an zwei Kenner für 1000 Fr. verkauft. Eugen war erstaunt und wollte das Geld einstecken, allein der kluge Vater vergaß nicht, sich die „geliebten“ 400 Franken zurückzuerbitten.

Der erste Postsecretär. Am 25. April waren 150 Jahre verflossen, seitdem der Amtscharakter „Postsecretär“ zum ersten Male in Anwendung gekommen ist. Es geht dies aus dem Stephan'schen Werke: „Die Geschichte der preussischen Post von ihrem Ursprung bis auf die Gegenwart“ hervor; dort führt der Verfasser im dritten Abschnitt, welcher von den Postweisen unter Friedrich Wilhelm I. (1713—1740) handelt, auf Seite 190 Folgendes an: „In diesem Zeitraum kam auch die Postsecretärcharge auf, mit welcher der älteste oder befähigste Postschreiber bei den größeren Postämtern betraut wurde. Der erste Postsecretär in der preussischen Monarchie war Jeremias Kniepoff in Königsberg i. Pr., dem dies Prädikat durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 25. April 1736 verliehen wurde.“ — Der nun schon längst zu Staub und Asche gewordene selige Postsecretär Kniepoff hat bei seiner Bestallung gewiß nicht daran gedacht, daß die Zahl seiner Specialcollegen sich so gewaltig vermehren und, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ constatirt, nach 150 Jahren, einschließlich der Secretäre von der Telegraphie, nicht weniger als 5495 betragen werde.

„Es war' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!“ In der Tochterkule einer Provinzialstadt ist den „höheren Töchtern“ einer der unteren Klassen von dem Ordinarius als Aufsatzthema die obige, gegenwärtig wieder besonders in Aufschwung gekommene Liedstrophe in die Feder dictirt worden. Ein hoffnungsvolles Klassenmitglied dictet nun munter darauf los, um schließlich mit rührender Naivität dem angenehmen überausenden Pädagogen folgende Traumerzählung vorzulegen: Sie habe geträumt, daß der Herr Lehrer auf dem Clavier gefallene sei, sich den Fuß verstaucht habe und nun in Folge dessen das Bett hüten müsse. Die Klasse sei vier Wochen lang geschlossen worden, und so sei sie mit ihren Kameradinnen, Gott sei Dank, endlich mal wenigstens für ein Weilchen von den langweiligen deutschen Aufsätzen erlöst gewesen. Als sie aber am Morgen nach diesem schönen Traume in die Klasse gekommen sei, hätte der Lehrer — zu ihrer aufrichtigen Betrübnis — ganz gesund und munter an seinem Katheder gestanden. „Es war' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein“ — schloß sie ihren Traum.

Ein Ueberfall. Aus Mexico wird gemeldet: Seit einiger Zeit haben die Indianer von Yucatan wiederholte Einfälle in unsere Provinz gemacht. Am 7. März d. J. drangen diese räuberischen Horden in Masse gegen Abend in Peto, eine kleine Stadt in der Nähe von Merida, ein. Dasselbst spielte gerade eine Schauspieler-Gesellschaft, und ein gut Theil der anwesenden Einwohner befand sich im Theater. Die Räuber umringten das Theatergebäude, drangen hinein und raubten den Zuschauern alles Geld und sämtliche Schmuck- und Werthsachen, die sie finden konnten,

wobei es zu mancherlei Schreckens- und Gewaltthaten kam. Ein Trupp des Gefindes sprang auf die Bühne, plünderte die Garderoben und die Requisitenkammer und schleppte die Schauspielerinnen mit und zwei junge und hübsche Choristinnen mit sich fort. Während des Tumults, der sich erhob, wurde der Sohn der Madame Ruiz, ein Knabe von vierzehn Jahren, der heldenmüthig seine Mutter verteidigte, getödtet. Am nächstfolgenden Tage schickten die Indianer eine Postkutsche in die Stadt, daß sie gegen ein Lösegeld von dreitausend Dollars ihre Gefangenen in Freiheit setzen würden. Schnell wurde die Summe durch eine Subscription im Publikum zusammengebracht, und die unglücklichen Schauspielerinnen wurden aus ihrer schrecklichen Lage, in der sie unerhörtes erduldet, befreit.

Theater-Notizen.

Der „Nat.-Ztg.“ geht der Wortlaut des Briefes zu, den der General-Intendant der königlichen Schauspieler, Herr v. Hallen, unterm 17. März an Hrn. E. Lehmann nach Newporf gerichtet hat. Der Brief lautet: „Nachdem ich in Folge Ihres Wohlgebornen Schreibens am 8. v. M. die mir in demselben vorgetragenen Wünsche noch einmal zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers und Königs gebracht habe, ist mir nunmehr, wie dies nicht anders zu erwarten war, die in Abschrift anliegende Allerhöchste Cabinetsordre zugegangen. Dem entsprechend sind Sie wegen unbefugter Ueberschreitung Ihres Urlaubs für wortschuldig erklärt worden, und die königliche Theater-Hauptkasse hat Anweisung erhalten, vom 1. März ab, mit welchem Tage Sie aus dem Verbanne des königlichen Theaters geschieden sind, Ihnen keinerlei Competenzen mehr zu zahlen, und schließlich erlaube ich Sie um eine schleunige Erklärung darüber ergeben, wann Sie die contractlich stipulirte Conventionalstrafe von 13 500 Mark zahlen wollen.“

Der in vorstehendem Briefe erwähnte Erlaß des Kaisers an den General-Intendanten lautet:

„Aus den Berichten habe ich zu meiner Ueberraschung erfahren, daß die Kammerjägerin Lehmann es nicht nur versucht, eine nochmalige Verlängerung ihres Urlaubs über den 1. März hinaus bis zum Schluß der Saison zu verlangen, sondern daß sie sich auch nicht scheut, trotz der ihr in so reichem Maße schon zu Theil gewordenen Berücksichtigung, gleichwohl auf ihre früheren Anträge zurückzukommen und einen viermonatlichen Winterurlaub zu erstreben. Ein solches Verfahren, insbesondere durch eigenmächtiges Vorgehen einen Druck auf die Verwaltung auszuüben, zeugt von einer Mißachtung jeder nothwendigen Ordnung, welche ich zu dulden nicht gemeint bin. Ich ermächtige Sie, den General-Intendanten, nicht nur die gestellten Anträge der v. Lehmann abzulehnen, sondern auch wegen der unbefugten Ueberschreitung ihres Urlaubs das Weitere zu veranlassen.“

In einer Unterredung mit Newporfer Journalisten hat E. Lehmann dann erklärt, daß sie sich über diese Wendung der Dinge nicht gräme. Sie habe schon oft ihre Entlassung aus dem Verbanne der Berliner Oper verlangt, um nach Wien überzugehen, sie aber nie erhalten können. Jedenfalls hat sie die Brücke, die nach Berlin führt, hinter sich abgebrochen.

Nähe des Chorzower Bahnhofes. Der nach dem genannten Bahnhof führende Weg, welcher über dasselbe hinweggeht, zeigt auch trotz wiederholter Aufschüttungen eine ganz erhebliche Senkung. Neben dem Wege hat sich ein kleiner Teich gebildet, welchen die Grubenverwaltung durch das auf der anderen Seite des Weges eigens zur Wasserabfuhr hergestellte Bohrloch nach der Grube abzuführen versucht, scheinbar aber ohne Erfolg.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(Ostb. Br.) **Rafel**, 28. April. [Maurerstrasse.] Seit gestern Morgen haben sämtliche Maurergesellen hier am Orte ihre Arbeiten eingestellt und einen Streik in Scene gesetzt. Sämtliche Neubauten sind unterbrochen, die Maurerpoliere allein stehen auf den Baustellen den Meistern zur Verfügung, aber die Gesellen weigern sich ganz entschieden, die Arbeiten unter den bestehenden Verhältnissen wieder aufzunehmen. Wie verlautet, wären dieselben wohl mit der Löhnung zufrieden, doch wollen sie unter keinen Umständen nach früherem Brauche von 5 Uhr, sondern erst von 6 Uhr früh an arbeiten. Wenn die Maurermeister, wie es allgemein heißt, den Gesellen ihre Arbeitszeit pro Stunde bezahlen, so läge es keineswegs im Interesse der Gesellen, die Arbeiten nicht aufzunehmen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Münster, 1. Mai. Zufolge einer Meldung des „Westfälischen Merkurs“ aus Rom bemerkte der Papst den Kompilgen gegenüber, daß er nicht zweifle, binnen Jahresfrist mit der preussischen Regierung zu vollständigem Ausgleich zu gelangen.

Wien, 1. Mai. Gewinnziehung der 1860er Loose. Der Haupttreffer fiel auf Serie 14017 Nr. 13. 50 000 Gulden auf Serie 12537 Nr. 15, 25 000 Gulden auf Ser. 5892 Nr. 4, je 10 000 Gulden auf Ser. 7790 Nr. 3, Ser. 7455 Nr. 8.

Paris, 30. April. Der von Köln abgegangene Expresszug ist bei Tergnier, unweit St. Quentin entgleist. Niemand verletzt. Unter den Reisenden befand sich auch der Volschaffter Münster mit Familie.

London, 1. Mai. Die „Daily News“ bezeichnen die griechische Antwort auf das Ultimatum als unbefriedigend, hoffen jedoch, daß ein gütlicher Ausgleich zu Stande komme; im Interesse Griechenlands sei ein baldiger Ministerwechsel angezeigt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 1. Mai.

• **Oberschlesische Hochöfen.** Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Infolge Reparaturbedürftigkeit der Oefen und unrentabler Roheisenpreise sind Reductionen der Roheisenproduction, speciell auf dem Gebiete der Darstellung von Puddings-Roheisen, bereits durchgeführt, resp. für den Monat Mai in Aussicht genommen. Nachdem Laurahütte kürzlich wieder einen alten Ofen gelocht hat, also von nun ab nur 3 Oefen beschäftigen wird, — von dem Königshütter Werke, zu welchem 7 Hochöfen gehören, abgesehen — sind einzelne Oefen auf anderen Werken andauernd auf Qualitäts-Roheisen umgestellt und dazu bestimmt, bis auf Weiteres nur solches Product zu erblasen.

Marktberichte.

Berlin, 1. Mai. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Der stillere Geschäftsgang der Vorwoche übertrug sich in noch höherem Masse auch auf die letzte Berichtsperiode, die ohnehin in Folge der Feiertage für den geschäftlichen Verkehr wenig in Betracht kommt. Indess hat das prächtige Wetter während des diesmaligen Osterfestes vielfach zu Besichtigungen in den Umgebungen Berlins Anlass gegeben, und dürfte dieser Umstand sich wohl demnächst in einer grösseren Anzahl von Abschlüssen geltend machen. Nach den grossen Terrainverkäufen der letzten Zeit auf den Feldmarken zwischen Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf musste man bei den Besichtigungen einermassen befremdet sein, noch keine Spur von geplanten und angedeuteten Strassenabgrenzungen etc. auf jenen Terrains zu entdecken. Es liegt demnach die Absicht der Rebaugung noch in weiter Ferne. Der günstige Witterungswechsel brachte lebhaft Nachfrage für Villen: es werden aber nur sehr niedrige Gebote abgegeben, so dass die Umsätze sich in sehr engen Grenzen halten. Speculation für diesen Genre von Bauten fehlt gänzlich, ein Umstand, in welchem sich die schwierigen, allgemeinen Erwerbsverhältnisse deutlich widerspiegeln. — Die Zwangsverkäufe im Mai d. J. umfassen bei dem Amtsgericht Berlin I 12 bebaute Grundstücke, 3 Rohbauten und 4 Baustellen. — Am Hypothekenmarkt ruht der Verkehr noch gänzlich. Für Material ersten

Ranges ist zum billigen Zinssatz Capital in jeder Menge leicht zu beschaffen, dagegen bleiben Gesuche für Objecte, welche nicht in jeder Hinsicht dem Begriffe feinsten Qualität entsprechen, unberücksichtigt, wenn nicht eine entsprechende Erhöhung des Zinssatzes zugestanden wird. — Wir notiren: Für erstellte Eintragungen durchschnittlich 4 1/2 pCt.; bessere Objecte werden mit 4 1/4—4 1/8, auch 4 pCt. genommen; entlegener Strassen bedingen 4 3/4—5 pCt. — Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe 5—5 1/2—6 pCt. — Amortisations-Hypotheken 4 1/2—4 3/4 pCt. incl. Amortisation. — Erststellige Guts-Hypotheken 4 1/4—4 1/2 bis 4 3/4 pCt. mit und ohne Amortisation. — Verkauft wurde das Gut Silberhof, Kreis Schlawa.

• **Breslau**, 1. Mai. [Productenbericht.] Das Wetter war den grössten Theil der Woche hindurch schön und in Anbetracht der Jahreszeit sehr warm, in Folge Gewitter kühlte es sich jedoch in den letzten Tagen sehr erheblich ab.

Der Wasserstand ist weiter langsam abgefallen. Die Kähne vermögen nur noch 1800—2000 Ctr. zu laden. Das Verladungsgeschäft ist dadurch bereits einermassen beeinträchtigt worden, da die Schiffer höhere Frachten forderten, die in Folge nur mässig vorhandener Ladungen nicht durchgeführt werden konnten. Nur in Kohlen sind reichlich Ladungen da, doch fehlt es dafür an passendem Kahnraum. Verschlossen wurde: Mehl, Spirit, Spiritus, Zucker, Zink, Kohlen. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 5,50 Mark, Berlin 6,50 Mark, Hamburg 9,00 Mark. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 30—31 Pf., Spirit nach Hamburg 68 Pf., Spiritus nach Hamburg 60 Pf., Zucker nach Hamburg 45 Pf., nach Stettin 25 Pf., Zink nach Stettin 22 1/2 bis 23 Pf., Kohlen nach Stettin und Umgegend 21 Pf., nach Berlin und Umgegend 27 Pf., nach Potsdam 28 Pf., Stückgut Stettin 25—30 Pf., Berlin 35—40 Pf., Hamburg 55—60 Pf.

Im hiesigen Getreidegeschäft hat sich der Verkehr auch in dieser Woche nicht wesentlich gehoben, nur das Geschäft ist weiter sehr ruhig und von wenig Bedeutung gewesen. Es fehlte wieder an grösserer Zufuhr und wenn auch an einzelnen Tagen Händler aus der Provinz mit grösserem Angebot am Markte waren, so konnten dies doch immer nicht die regelmässige Landzufuhr ersetzen, die in Folge der Beschäftigung der Landwirthe mit der Frühjahrsbestellung fast vollständig fehlt. Im Uebrigen hat der Markt keine nennenswerthen Veränderungen erfahren. Die Stimmung ist gut behauptet und die Preise fast ganz unverändert geblieben.

Für Weizen hatte die Kaufkraft nachgelassen und die Stimmung schwächte sich ab, weil unser Platz durch seinen hohen Preisstand für Weizen ausser allem Rendiment nach auswärts gekommen war und die Käufer das Bestreben zeigten, durch billigere Einkäufe wieder ein Geschäft nach auswärts aufzunehmen. An einigen Tagen wurde diese Absicht durch ein ziemlich starkes Angebot aus der Provinz unterstützt, die Käufer konnten bei einiger Zurückhaltung um ca. 20 Pf. billiger ankommen, bis sich schliesslich wieder ein Mangel an Zufuss fühlbar machte und der Vortheil wieder auf Seite der Verkäufer lag. In Folge dessen befestigte sich die Stimmung an den letzten Tagen wieder merklich und zu den ermässigten Preisen stellte sich auch wieder mehr Kaufkraft ein. Käufer waren die Handelsmühlen und die Händler. Zu notiren ist per 100 Kgr. weiss 15,30—15,80—15,90 M. gelb 15,10 bis 15,40—15,70 M. feinsten darüber.

Roggen hat seine feste Tendenz behauptet und die Kaufkraft war derart, dass die bestehenden Zufuhren in keiner Weise ausreichen und die Käufer genöthigt waren, auf die hiesigen Läger zurückzugreifen. Dieselben bestanden zumeist aus Terminroggen, von dem grössere Posten umgesetzt wurden, und sind die Bestände darin ziemlich geräumt worden. Die Preise haben dabei eine kleine Erhöhung durchholen können. Käufer waren hauptsächlich die Handelsmühlen und auch die Umgegend. Zu notiren ist per 100 Kgr. 13,10—13,30 bis 13,50 Mark, feinsten darüber.

Im Termingeschäft waren dieswöchentlich die Umsätze etwas stärker, bei anfänglich matterer Stimmung für nahe Termine, die im Preise etwas nachgaben. Später stellte sich wieder mehr Festigkeit ein, in Folge dessen sich die nahen Sichten wieder erholten, während spätere Termine sogar etwas höher schliessen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Mai 132,50 M. G., Mai-Juni 132,50 M. G., Juni-Juli 135 M. G., Juli-August 137 M. Br., Septbr.-Octr. 139 M. G. B.

In Gerste war auch dieswöchentlich das Geschäft nur unbedeutend, da erstens das vorhandene Material ausserordentlich knapp war und besonders die beliebteren feineren Waaren fehlten, zweitens aber weil die Kaufkraft im Allgemeinen schwach blieb und der Export sowohl wie der Consum wenig Momente zu einer Belebung des Verkehrs aufweisen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 11—12—13—14 M., feinsten darüber.

In Hafer hat sich für feine Qualitäten eine etwas bessere Stimmung gezeigt, doch konnte sich ein nennenswerther Umsatz nicht entwickeln, da das Angebot ein mangelhaftes geblieben ist. Abfallende Sorten waren zwar etwas mehr vorhanden, doch haben solche nur

wenig Beachtung. Preise haben eine bemerkenswerthe Aenderung nicht erfahren. Zu notiren ist per 100 Kgr. 13,40—13,80—14,10 M., feinsten darüber.

Das Termingeschäft in Hafer blieb gleichfalls bedeutungslos und Preise bei ruhiger Stimmung unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Mai 135 M. Br., Mai-Juni 136 M. Br., Juni-Juli 138 M. Br.

Hülsenfrüchte schwächer angeboten. — Koch-Erbisen gut preis haltend, 14,50—15,00—16,50 M. — Futter-Erbisen 12,50—13,50 M. — Victoria 14—15,00—16,50 Mark. — Linsen kleine 22—25—30 M., grosse 42—52 M., feinsten darüber. — Bohnen in ruhiger Haltung, schlesische 16—16,50—17,50 M., galiz. 15—16 M. — Lupinen blieben gut gefragt, gelbe 10,50—11,50—12 M., blaue 10—10,50—11,50 M. — Wicken mehr angeboten, 12,50—13,50—14,50 M. — Mais ohne Aenderung, 11,50 bis 12,00—12,50 Mark. — Buchweizen sehr fest, 16,00—16,60 M. Alles per 100 Kilogr.

Das Geschäft in Kleesaamen ist auf einige kleine Nachbestellungen zur Saat zusammengeschmolzen, und haben sonst nur noch einige Speculationskäufe von Roth- und Weisskleesamen stattgefunden, die um so mehr als berechtigte erscheinen, da die gegenwärtigen Preise als ganz abnorm billige anzusehen sind. Zu notiren ist per 50 Kgr. roth 37—40—45—47 M., Weisskle 30—32—36—42—50—56 M., Alske 37—40—46—50—55 M., Gelbklee 10—11—13 M., Timothe 16—19—22 bis 26 M., Tannenklee 23—28—30—36 Mark.

Hanfsamen ohne Geschäft. Per 100 Kgr. 16,50—17,50 M. In Leinsamen war der Verkehr ohne jede Bedeutung, da einerseits die Zufuhren fast gänzlich ausgeblieben waren, andererseits aber auch die Kaufkraft für die in kleinem Maassstabe vorhandenen geringen Qualitäten eine nominelle war. Zu notiren ist per 100 Kgr. 23—25 bis 27 Mark, feinsten darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 5,80 bis 6,00 M., fremde 5,60—5,80 M.

Leinkuchen behauptet. Zu notiren ist per 50 Kgr. 9,00 bis 9,20 Mark, fremde 8,20—8,80 Mark.

In Rüböl war der Umsatz fast lediglich auf den hiesigen kleinen Consum beschränkt, da in Folge der Anfangs der Woche von Auswärts gemeldeten abfallenden Tendenz auch hier eine mattere Stimmung eingetreten war. Erst zu Ende der Woche, als aus Rumänien und auch aus einigen anderen Gegenden schlechte Oelsaatberichte eintrafen, konnte sich die Stimmung ein wenig aufbessern und Preise die volle Höhe des vorwöchentlichen Standes wieder erreichen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. Mai 44,00 M. Br., Mai-Juni 44,00 Mark Br.

Petroleum matt, Preise etwas niedriger. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 25,50 M. Br.

Leinöl matt, 52 Br.

Spiritus. Die Tendenz unseres Spiritusmarktes hat sich in der vergangenen Woche nicht unwesentlich befestigt, doch hielt sich das Geschäft in engsten Grenzen. Der Grund für diese Stille war wohl einerseits in den Festtagen, zur Hauptsache aber in dem Umstande zu suchen, dass es an Speculationslust fehlte, indem sich Käufer wie Verkäufer mit Rücksicht auf die nahe in Aussicht stehenden Steuervorlagen die grösste Reserve auferlegten. Die Zufuhren sind noch recht stark und ist das hiesige Lager nach neuesten Aufnahmen auf ca 12 1/2 Mill. Liter angewachsen. Im Spritgeschäft ist es sehr still, für den Export fehlt die Nachfrage ganz und auch im Inlande ist der Bedarf äusserst geringfügig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Mai 34,00—33,70 M. G., Mai-Juni 34,30 M. Gd., Juni-Juli 35,10 M. G., Juli-August 36,00 Mark Gd., August-September 37,00 Mark G., September-October 37,80 Mark Br. u. Gd.

Mehl war zu bestehenden Preisen gut verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Kgr. Weizenmehl fein 22,50—23,50 M., Hausbacken 19,75 bis 20,25 M., Roggenmehl 19,75—20,25 M., Weizenkle 8,50—9 Mark.

Stärke per 100 Kgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 15—15,25 Mark, Kartoffelmehl 15,50—15,75 M.

• **Gross-Glogau**, 30. April. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei schwacher Zufuhr war die Kaufkraft und Stimmung am heutigen Landmarkte etwas besser. Es wurde bezahlt für Gelbweizen 15—16,60 M., Roggen 12,60—13,20 M., Gerste 12,50—13,40 M., Hafer 14,20—14,80 Mark. Alles pro 100 Kgr.

□ **Sprottau**, 30. April. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Per 100 Kilogr. Weizen 14,70 bis 15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,68—13,32 M., Hafer 15—16 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 Mark. Kartoffeln pro 50 Kgr. mit 1,40—1,80 Mark. Heu 2,00 bis 3,00 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Kgr. 22—27 Mark notirt. Das Kilogr. Butter kostete 2,10—2,30 M. und die Mandel Eier mit 0,50 bis 0,60 Mark bezahlt. — Witterung: Zu Beginn der Woche schönes, warmes Frühlingswetter, welches auf die Vegetation äusserst vorthellhaft einwirkte; vorgestern und gestern heftige Gewitter. Nach den letzteren kühlte sich die Temperatur sehr ab, heute früh waren nur 2° + R.

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 1. Mai 1886.

Berlin, 1. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 1. 30. Posener Pfandbriefe 101 20 101 20
Mainz-Ludwigshaf. 93 10 92 70 Schles. Rentenbriefe 103 60 103 60
Galiz. Carl-Ludw.-B. 83 90 83 50 Goth. Prm.-Pfr. S.I 108 — 108 40
Gothard-Bahn. — — — — do. do. S.II 104 70 105 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Breslau-Freib. 4 1/2 % 103 50 103 60
Oberschl. 3 1/2 % Lit. E 100 — 100 —
do. 4 1/2 % — — — —
do. 4 1/2 % 1879 105 80 105 90
R.-O.-U.-Bahn 4 % II. 104 — 104 —
Mähr.-Schl.-Cfr.-B. 59 90 60 20

Bank-Actien. Bresl. Discontobank 89 10 89 50
do. Wechselbank 100 70 100 70
Deutsche Bank 155 10 155 30
Disc.-Command. ult. 216 10 214 60
Oest. Credit-Anstalt 468 50 468 —
Schles. Bankverein. 103 70 104 —

Industrie-Gesellschaften. Brsl. Bierbr. Wiesner — — — —
do. do. St.-Pr.-A. 98 — 99 —
do. Eisn.-Wagenb. 107 50 108 —
do. versn. Oelfabr. 58 70 59 20
Hofm. Waggonfabrik 107 — 106 —
Oppeln. Portl.-Cemt. — — — —
Schlesischer Cement 123 50 123 50
Bresl. Pferdebahn. 135 — 134 50
Erdmannsdorf. Spinn. 65 20 66 —
Kramsta Leinen-Ind. 125 80 125 50
Schles. Feuerversich. 1490 — — — —
Bismarckhütte. 105 50 105 50
Donnersmarkhütte 32 50 32 20
Dortm. Union St.-Pr. 48 70 48 40
Laurahütte. 73 — 73 90
do. 4 1/2 % Oblig. 101 — 101 —
Görl.-Eis.-Bd. (Lüders) 108 50 106 20
Oberschl. Eisb.-Bed. 31 9 — 31 70
Schl. Zinkh. St.-Act. 117 — 116 80
do. St.-Pr.-A. 120 — 120 —
Inowrazl. Steinsalz. 33 20 33 20

Ausländische Fonds. Italienische Rente. 97 70 97 50
Oest. 4 % Goldrente 92 60 92 60
do. 4 1/2 % Papierr. 68 70 68 40
do. 4 1/2 % Silber. 69 10 69 —
do. 1860er Loose 118 50 117 20
Poln. 5 % Pfandbr. 62 50 62 30
do. Ligu.-Pfandbr. 56 80 56 50
Rum. 5 % Staats-Obl. 95 50 95 50
do. 6 % do. do. 106 20 106 —
Russ. 1880er Anleihe 87 30 87 20
do. 1884er do. 99 20 99 20
do. Orient-Anl. II. 61 90 61 90
do. Bod.-Cr.-Pfr. 98 70 98 40
do. 1883er Goldr. 112 70 112 60
Türk. Consols conv. 15 20 15 20
do. Tabaks-Actien 79 20 79 50
do. Loose. 34 10 33 60
Ung. 4 % Goldrente 83 50 83 40
do. Papierrente 76 70 76 50
Serbische Rente 80 60 80 50

Banknoten. Oest. Bankn. 100 Fl. 161 75 161 85
Russ. Bankn. 100SR. 201 10 200 60
do. per ult. 201 50 201 —

Wechsel. Amsterdam 8 T. 169 15 — —
London 1 Lstrl. 8 T. 20 40 1/2 — —
do. 1 — 3 M. 20 32 — —
Paris 100 Frs. 8 T. 81 20 — —
Wien 100 Fl. 8 T. 161 65 161 65
do. 100 Fl. 2 M. 161 00 160 90
Warschau 100SR. 201 10 200 55

Inländische Fonds. Deutsche Reichsanl. 106 20 106 10
Preuss. Pr.-Anl. d. 55 141 20 141 70
Preuss. 4 % cons. Anl. 105 60 105 70
Prss. 3 1/2 % cons. Anl. 101 40 101 40

Privat-Discont 17 1/8 %

Letzte Course.

Berlin, 1. Mai, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders deutsche Bahnen.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Oesterr. Credit-ult.	469 —	468 50	Gothard.ult.	107 25	107 25
Disc.-Command. ult.	216 62	214 87	Ungar. Goldrente ult.	83 50	—
Franzosen.ult.	384 —	382 50	Mainz-Ludwigshaf. .	93 50	92 50
Lombarden.ult.	193 50	178 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 25	86 87
Conv. Türk. Anleihe	15 12	15 12	Italiener.ult.	97 50	97 25
Labeck-Büchen.ult.	157 —	153 75	Russ. II. Orient-A.ult.	61 75	61 50
Dortmund-Gronau-	—	—	Laurahütte.ult.	73 50	73 —
Enschede-St.-Act.ult.	66 75	66 25	Galizier.ult.	83 50	83 37
Marienb.-Mlawka ult.	51 25	51 25	Russ. Banknoten ult.	201 50	201 25
Oestr. Südb.-St.-Act.	84 62	84 50	Neueste Russ. Anl.	99 12	98 87
Serben.ult.	80 25	80 50			

Producten-Börse.

Berlin, 1. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai Juni 153, —, Sept.-Oct. 161, —, Roggen Mai-Juni 132, 25, Sept.-Oct. 138, 25, Rüböl Mai-Juni 42, 60, Sept.-Oct. 44, 70, Spiritus Mai-Juni 37, 30, August-Septbr. 39, 50, Petroleum Septbr.-Octr. 22, 70, Hafer Mai-Juni 128 —.

Berlin, 1. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Weizen. Fester.			Rüböl. Fester.		
Mai-Juni.	153 50	153 —	Mai-Juni.	42 80	42 70
Septbr.-October. .	161 25	161 25	Septbr.-October. .	45 —	44 70
Roggen. Ruhig.			Spiritus. Besser.		
Mai-Juni.	132 —	132 25	loco.	26 80	25 90
Juni-Juli.	134 25	134 25	Mai-Juni.	37 30	36 90
Septbr.-October. .	138 25	138 —	Juni-Juli.	37 80	37 40
Hafer.			August-Septbr. .	39 50	39 20
Mai-Juni.	127 25	128 25			
Juni-Juli.	129 —	128 25			

Stettin, 1. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Weizen. Matt.			Rüböl. Höher.		
Mai-Juni.	158 50	157 —	Mai-Juni.	43 50	42 50
Septbr.-October. .	162 —	162 —	Septbr.-October. .	45 —	44 50

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Mai-Juni.	128 50	129 —	loco.	26 —	25 30
Septbr.-October. .	133 —	135 50	Mai-Juni.	37 —	35 80
			Juni-Juli.	38 —	36 80
			August-Septbr. .	39 10	38 80

Petroleum. loco. 11 25 11 25

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Carl Friedrich August Pfau in Annaberg, alleiniger Inhaber der Firma Carl Heineck Nachf. in Annaberg. — Cigarrenfabrikant Heinrich Bernhard Ludwig Weyhausen, in Firma Ludwig Weyhausen, in Bremen. — Anna Caroline, verw. Lucas, geb. Mitreiter, Inhaberin eines Blumen- und Putzmacher-Geschäfts in Dresden. — Gebrüder Ullrich und Jacob Hege, Gutspächter auf dem Lamprechtshof, Gemeinde Durlach. — Kaufmann Dietrich Heinen zu Nordenhamm. — Kaufmann H. E. Klock zu Horumersiel. — Mühlenbesitzer Josef Oemmelen zu Willich. — Kaufmann Hermann Landgraf zu Sangerhausen. — Schlosser Ernst Wedekind zu Pabstorf. — Bendig & Leidig, alleinige Inhaber die Kaufleute George Bendig und Hermann Leidig zu Tilsit. — Heinrich Hermannsdorfer, Geschäftsagent in Weissenburg, zur Zeit abwesend.

• **Breslau**, 1. Mai. [Von der Börse.] An der Börse herrschte heute aussergewöhnlich grosse Geschäftsstille. Die Tendenz lässt sich im Grossen und Ganzen als matt bezeichnen. Laurahütte-Actien lagen in Folge der über die Walzeisen-Convention gemeldeten günstigen Nachrichten fest.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Ungar. Goldrente 83,35—83,25 bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe 87,10—87 bez., Russ. 1884er Anleihe 99—98,85 bez. u. Br., Russ. Orient-Anleihe II 61,50 bez., Oesterr. Credit-Actien 468,50—469—468, Vereinigte Königs- und Laurahütte 73,50 bez., Russ. Noten 201,25 bez., Türken 15 bez. u. Gd., Ital. Mittelmeerbahn-Actien 109 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 1. Mai, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 469, —, Disconto-Commandit —, Ziemlich fest.

Berlin, 1. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 468, 50. Staatsbahn 382, 50. Lombarden 194 (16,00 Zuschlag). Laurahütte 73, 20. 1880er Russen 87, 10. Russ. Noten 201, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 40. 1884er Russen 99, —. Orient-Anleihe II. 61, 80. Mainzer 92, 70. Disconto-Commandit 215, 50. Ziemlich fest.

Wien, 1. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 288, 60. Ungar. Credit-Actien —, Staatsbahn —, Lombarden —, Galizier —, Oesterr. Papierrrente —, Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, 4 % ungar. Goldrente 103, 60. Ungar. Papierrrente —, Elbthalbahn —, Ruhig.

Wien, 1. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 288, 50. Ungar. Credit —, Staatsbahn 236, 50. Lombarden 193, 75. Galizier 205, 60. Oesterr. Papierrrente 85, 45. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —, 4 % ungarische Goldrente 103, 55. Ungar. Papierrrente 94 95. Elbthalbahn 150, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Mittags. Credit-Actien 233, 75. Staatsbahn 190, 75. Galizier 166, 50. Ziemlich fest.

Paris, 1. Mai. 3 % Rente 82, 10. Neueste Anleihe 1872 108, 40 excl. Italiener 97, 70. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, Fest.

London, 1. Mai. Consols —, —. 1837er Russen —, —. Wetter: Bankfeiertag.

Wien, 1. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom			Cours vom		
	1.	30.		1.	30.
1860er Loose . . .	—	—	Ungar. Goldrente . .	—	—
1864er Loose . . .	—	—	4½ Ungar. Goldrente	103 50	103 42
Credit-Actien . . .	288	287 90	Papierrrente	85 52	85 32
Ungar. do.	—	—	Silberrente	85 60	85 40
Anglo	—	—	London	126 05	126 15
St.-Eis.-A.-Cert. .	235 90	234 80	Oester. Goldrente . .	114 50	114 30
Lomb. Eisenb. . .	108 50	108 50	Ungar. Papierrrente .	94 95	94 87
Galizier	205 50	204 75	Elbthalbahn	149 75	149 50
Napoleonsd'or . .	10 02½/2	10 03	Wiener Unionbank . .	—	—
Marknoten	61 75	61 75	Wiener Bankverein . .	—	—

Liegnitz, 30. April. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Bei mässigen Zufuhren verkehrte der heutige Markt in ruhiger Haltung. Nur für Roggen machte sich bessere Nachfrage geltend, ohne dass jedoch höhere Preise angelegt worden wären als in der Vorwoche. Es erzielten: Weizen gelb 14,50—15,60 M., Weizen weiss 15,20—16,10 Mark, Roggen 13 Mark, Gerste 11,80—13,50 Mark, Hafer 12,75—13,75 M. Alles per 100 Kilo.

Posen, 30. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte schwach, vorzugsweise war Sommergetreide begehrt und zu besseren Preisen leicht zu placieren. In den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 16,00—15,60—15,00 M., Roggen 12,40—12,10—11,90 M., Gerste 12,60 bis 11,90—11,50 M., Hafer 13,00—12,00—11,60 M., Kartoffeln 2,20 bis 1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. — Liter. Loco ohne Fass — Mark, April 35,10 M. bez., Mai 35,10—35,20 M. bez., Juni 36,00 Mark bez., Juli 36,80 M. bez., August 37,50 M. bez., Br. u. Gd.

Magdeburg, 30. April. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die Stimmung für den Artikel war fast während der ganzen Woche eine feste und vertrauensvolle, in Folge dessen fand das verhältnissmässig reichliche Angebot sowohl für inländische Raffineriezwecke als für die Ausfuhr, je nach Qualität, schlank Nehmer und vermochten sich Preise nicht allein voll zu behaupten, sondern es wurde auch für besonders passende Sorten eine Kleinigkeit über Notiz bezahlt. Gestern trafen aber von allen grösseren Plätzen des Auslandes ungünstigere Nachrichten ein, die gute Meinung wurde dadurch wesentlich abgeschwächt und schliesst die Berichtsperiode in ruhiger und abwartender Haltung. Umgesetzt wurden in dieser Festwoche, welche nur vier Geschäftstage zählt, 89 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Die schon in der Vorwoche für raffinirte Zucker herrschende günstige Meinung blieb auch im Laufe dieser Berichtsperiode andauernd bestehen und wurden Brode, sowie gemahlene Zucker nicht nur zu den im letzten Bericht verzeichneten, sondern auch zu 25—50 Pf. höheren Preisen gern gekauft.

Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° B. excl. Tonne, 3,90 bis 4,50 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° B. excl. To., — M. Ab Stationen: Granulatzucker incl. 26,90 M., Krystallzucker, I. incl. über 98% 26,50 M., do. II. do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 22,60—23,00 M., do. 95% — M., do. 88% Rendement 21,60—22,00 Mark, Nachprodukte excl. 75% Rendement 19,00—19,80 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 27,75—28,00 M., Melis ff. do. 27,50 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — M., do. II. do. 28,00—28,75 M., gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 26,75—27,25 M., gem. Melis I. incl. Fass 26,00—26,25 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 23,00—25,50 M. Alles per 50 Kilo.

G. F. Magdeburg, 30. April. [Marktbericht.] Nach sehr warmen Tagen Anfangs dieser Woche und darauf folgendem Gewitterregen hat sich die Temperatur wesentlich abgekühlt und hatten wir heute früh nur 2—3 Gr. Wärme. Im Getreidegeschäft hat sich wenig geändert, wir hatten belangreiche Zufuhren von Roggen, Hafer und Mais auf dem Wasserwege, die indessen nicht so schlanke Abnahme fanden, wie es wohl zu wünschen gewesen wäre; auch vom Lande mehrte sich das Angebot, nachdem man erkannt hatte, wie gut die Saaten durch den Winter gekommen waren; leider fehlte es aber an genügender Kanflust und konnten sich Preise nur schwach behaupten. — Wir notiren heute für Weizen in hiesiger Landwaare 156—160 M., glatte englische Sorten 153—156 M., Rauhweizen 143—146 M. für 1000 Kilogramm, fremdländischer Weizen war unseres Wissens nicht angeboten. — Roggen fand namentlich schwerfälligen Absatz, da die Gegenden, die sonst von hier zu beziehen gewohnt sind, noch immer hinreichend aus der eigenen Ernte versorgt werden. Wir notiren für hiesige Waare 134—137 M. für 1000 Kilo, zu gleichen Preisen wurden schwimmende Ladungen angeboten, ohne sonderliche Beachtung zu finden. Auch fremdländischer Roggen fehlte gänzlich am Markt. — Gerste in Brauwaare war recht vernachlässigt, da die meisten Brauereien und Mälzereien ihren Bedarf gedeckt und in Folge des warmen Wetters Anfangs dieser Woche ihren Betrieb eingeschränkt haben. — Wir notiren für Chevaliergersten 140 bis 152 Mark, für Landgersten 126—132 Mark, fremdländische Futtergersten fehlen ebenfalls gänzlich und die hohen Forderungen dafür machen Beziehungen unthunlich. — Hafer hatte mit Eintreffen stärkerer Wasserzufuhren auch nicht mehr den guten Absatz, wie seither. Wir notiren für die besseren Sorten 145—148 M., Mittelsorten wie Mecklenburger und Pommerscher 139—142 M., geringe bis abwärts 134 M. Schwimmer der böhmischer Hafer war für 144—146 M. ab Kahn zu haben. — Mais, Amerikaner überwiegend angeboten, 106—109 M. ab Kahn nach Beschaffenheit, runder Mais fehlt hier gänzlich. — Von

Hülsenfrüchten nur Lupinen gefragt und mit 110—125 M. bez., Victoria-Erbisen 150—156 M., geringere bis abwärts 140 M., kleine Fattererbisen 130—135 M. für 1000 Kilo. — Oelsaaten starker als seither angeboten, namentlich Raps zu Preisen von 218—220 M., doch fehlte es bei den gewöhnlichen Preisen für Rüböl und Kuchen an Käufern, Leinsaat und Dottersaat begehrt, aber nicht am Markt. — Rüböl 44 M. für 100 Kilo. Rapskuchen 11—11,75 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Cichorienwurzeln, 14,50—14,75 M. für 100 Kilo, gewaschene 15,50 M., auf Lieferung von nächster Ernte 13,25 Mark bezw. 14,25 M. käuflich. — Gedarrte Rüben, 12 M., gewaschene 12,50—12,75 M., auf Herbstlieferung erstere 12 M. zu haben. — Kartoffelspiritus bei sehr knappem Angebote steigend. Loco 35—36 M. bez. u. Gd., Mai 37 M. bez. u. Gd., 37,80 M. Br. — Melasse zur Entzuckerung 3,90—4,50 M. für 50 Kilo.

Schiffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 30. April. [Original-Schiffahrtsbericht] von Wilhelm Eckerdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 27. bis incl. 29. April: Am 27. April: Dampfer „Elisabeth“ mit 5 Schleppern mit 10 600 Ctr. Gütern v. Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Louise“ mit 4 Schleppern mit 8200 Ctr. Gütern v. do. n. do. Dampfer „Löwe“ mit 7 Schleppern mit 300 Ctr. Zucker v. Glogau n. Breslau. Dampfer „Nr. 3“ mit 5 Schleppern mit 7300 Ctr. Gütern v. Frankfurt n. Breslau. 13 Schiffe mit 36 200 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 28. April: Dampfer „Valerie“, leer, v. do. n. do. Dampfer „Prinz Heinrich“, leer, v. do. n. do. Dampfer „Fürstberg“ mit 1 Schlepper mit 2300 Ctr. Gütern v. do. n. do. Dampfer „Adler“ mit 4 Schleppern mit 6800 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. 12 Schiffe mit 28 000 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 29. April: Dampfer „Wilhelm“ mit 1500 Ctr. Gütern v. do. n. do. Dampfer „Marschall Vorwärts“ mit 7 Schleppern mit 10 159 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Koinonia“ mit 4 Schleppern mit 11 100 Ctr. Gütern v. do. n. do. Dampfer „Schönfelder“ mit 6 Schleppern mit 8300 Ctr. Gütern v. do. n. do. Johann Kühn, Radzewo, leer, v. Berlin n. Breslau. Paul Müller, Kamp, leer, v. do. n. do.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 1. Mai. Oberpegel 4,80 m, Unterpegel 0,24 m.

Literarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Friedrich Umlauf in Wien. H. Hartlebens Verlag. Wien, Pest, Leipzig. — Das 7. Heft des 8. Jahrganges dieser von uns wiederholt empfohlenen Zeitschrift hat folgenden Inhalt: Zur Geologie des westlichen Congogebietes. Von Dr. Richard Schindler. (Mit einer Karte und zwei Illustrationen.) Die geographische Kenntniss der Alpen in früherer Zeit. Von M. Rühl. (Mit 1 Illustration.) Der Gau Madua in Florida. Von Anton Steinbauer. (Mit 1 Illustration.) Das Schwarze Meer. Von J. Luch und J. Wolf. (Fortsetzung. Mit 1 Illustration.) Astronomische und physikalische Geographie. Ueber den grossen Sternschnuppenfall am 27. November 1885. Ueber die jüngsten Reisen des Dr. S. Ten Kate in Südamerika. Politische Geographie und Statistik. Kindersterblichkeit in Preussen. Von Dr. Ludwig Feld. Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1885 in 11 Staaten des Deutschen Reiches. Die Bevölkerung des Königreichs Hawaii. Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Portrait: Theodor von Heuglin. Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit einem Portrait: Wilhelm Meise. Geographische und verwandte Vereine. Vom Buchertisch. Kartenbeilage: Geologische Skizze vom westlichen Congogebiet. Massstab 1 : 3 000 000.

Die Kriegswaffen in ihrer historischen Entwicklung von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von August Demmin. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit vielen Abbildungen. Zweite Hälfte. Leipzig. Verlag von G. A. Seemann. — Die zweite Hälfte des von uns in Nr. 135 d. Hg. allen Sammlern, besonders allen Militärs und Historikern als unentbehrlich empfohlenen Werkes enthält die Darstellung und Beschreibung der Kämpfe in ihren einzelnen Theilen, des Reiters wie des Fußes und des zu Fuß Kämpfenden, schildert und stellt uns in ausgiebigsten, nach Originalen oder besten Handschriften gefertigten Zeichnungen, die verschiedensten Jagd- und Kriegswaffen dar, sowie die mannigfaltigsten Kriegsmaschinen und Feuerwaffen. Ein besonderes Capitel ist den Waffen, Kreuzen und Zeichen der Feindgerichte gewidmet. Die Kunst des Waffen- und Büchsenmachens sowie die Monogramme, Initialen, Namen und Marken der berühmten Waffenschmiede der einzelnen Länder Europas finden wir verzeichnet. Den Schluss des ausgezeichneten Werkes bildet ein ausführliches Namen- und Sachregister und ein alphabetisches Verzeichniss der Waffenschmiede.

Friedrich Meyer von Waldeck: Russland. Einrichtungen, Sitten und Gebräuche. II. Abtheilung. (Leipzig, G. Freytag.) Mit 18 Vollbildern und 31 in den Text gedruckten Abbildungen. Der zweite Theil des Meyer von Waldeck'schen Buches beschäftigt sich mit der Staatsverwaltung und Landesvertheilung Russlands, mit der russischen Kirche und Geistlichkeit, mit der russischen Nation und ihren Ständen. Die Persönlichkeit des Kaisers, die Reichsinstitutionen, das Landheer, die Flotte, die Officiere und Civilbeamten, die Rangklassen, der Geburts- und Verdienstadel, die Welt und Klostergeistlichkeit, die Einrichtungen der Kirchen und Klöster, die religiösen Feste, Gebräuche und Sitten, die Typen des Landebelmanns, Kaufmanns und Bauers — das alles zieht in plastischer Gestaltung, von fachkundiger Feder geschildert, vor dem geistigen Auge des Lesers vorüber.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Gertrud Schöbeler, Fr. Hauptm. Roth, Berlin. Fr. Cécile Weidner, Fr. Hauptm. a. D. Hermann Becker, Berlin-Königsberg a. L. Verlobt: Fr. Hauptm. Paul Söhne, Fr. Jenny Timme, Berlin. Geboren: Ein Mädchen: Fr. Optm. v. Dobisch. Gestorben: Fr. Oberst a. D. Walbert v. Gontard, Wien. Frau Oberlehrer Prof. Dr. Marie Suphan, geb. Geis, Berlin. Berw. Fr. Oberst a. D. v. Wedell-Görig, geb. v. d. Lehe, Berlin. Frau Pauline Köfke, geborene

Goschenhofer, Berlin. Fr. Architekt Hermann Köfke aus Landen, Washington (Amerika).

Billigste Bezugsquelle! von Wäsche für Herren, Damen u. Kinder, vorrätig u. nach Maß, Specialität Oberhemden in besten Stoffen und vorzüglichem St. von 2,50—5 Mark. Kein leinene Kragen 4 Mark nur 30 Pf. [5718] Kein leinene Taschentücher ohne Fehler 25 Pf., empfiehlt **Adolf Freund,** Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schussbr.

Kupferstiche in reicher Auswahl Kunsthdg. Lichtenberg.

Soolbad Königsdorff-Jastrzebs OS. empfiehlt seine jod- und bromhaltigen Trinkbrunnen, concentrirte Sool- und Jod-Brom-Soolseife. [4645] Die Bade-Direction.

Gemälde-Salon Bruno Richter, Breslau, Schlossstr.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Schloßstr. 10/11. Mar. Kfm., Paris. Kleinm. St. u. Kglb., Gerdorf. Behr, Ingen., Hannover. Marcus, Kfm., Berlin. Fr. Amtsrathin Brockmann, Bittow. Fr. Kglb. Lorenz, Petersburg. v. Seynig, St. Krotoschin. Hôtel Gailloch, Tauxenienb. von Sommerfeld, Oberst n. Kfm., Posen. Graf Kay Gendel von Donnersmarkt, Majorats-herr, n. Kfm., Komolniz. Fr. Baronin von Welczek, Kglb., Schloß Laband. Graf Pfäl, Kglb., Dietdorf. Weinert, Banquier, n. Cem. u. L., Berlin. Mundt, Geschäftsführer, Wien. Hödel, Offizier, Dresden. Amich, Ing., Bamberg. Meyerhof, Speditur, Berlin. Hofmann, Kfm., Frankfurt. Lehmann, Kfm., Brunn. Heinsmann's Hotel zur „goldenen Gans.“ Gr. Garmach, Kglb., nebst Cem. u. Kfm., Oguleno. Plehn, Kglb., Dalmat. Gräfin Jeszewska, Kglb., Fr. Dir. Saalwächter n. Cem., n. Kfm., Posen. Fr. v. Bogen, Kglb., n. Kfm., Posen. Gompert, Kfm., Berlin. Raddehahn, Kfm., Berlin. Jacoby, Kfm., Berlin. Sauer, Kfm., Köln a. Rh. Winkelmann, Kfm., Berlin. Klegner's Hotel, Kglb., Berlin. Umlauf, n. Cem., Berlin. Fr. Amtsrath Rudolph, Kglb., Berlin. Fr. Kglb. Korn, Kglb., Posen. Hauptmann, n. Kfm., Posen. Polnisch-Lissa. May, n. Kfm., Oberschlesien. Fr. Springer, n. L., Ostrowo. Fr. Böhm, Genthin. Barmatz, Kfm., Berlin. Dresdner, Kfm., Genthin. Paffsch, Kfm., Berlin. Sandberg, Kfm., Krefeld. Schaps, Kfm., Berlin. Roth, Kfm., Oppeln. Döhl, Kfm., Köln. Friedrich, Kfm., Waldburg. Hôtel de Nord, via-à-vis dem Centralbahnh. v. Gallenwang, Brigade-Com-mandeur u. Gen.-Lieut., n. Cemahlin, Reife. Fr. Gellg Ramitzsch. Weizen, weiss 15 80 15 40 14 60 14 40 14 10 13 70 Weizen, gelber 15 60 15 20 14 20 14 — 13 60 13 40 Roggen 13 40 13 20 12 90 12 60 12 40 12 — Gerste 13 90 13 40 12 30 11 90 11 50 11 10 Hafer 13 80 13 60 13 20 12 90 12 60 12 40 Erbsen 16 — 15 50 15 — 14 — 13 — 12 — Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Courszettel der Breslauer Börse vom 1. Mai 1886.

Wechsel-Courses vom 30. April.			
Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	k. S.	169,00 bz
do. do.	2 1/2	M.	168,50 G
London L. Strl.	2	k. S.	20,405 bzG
do. do.	2	M.	20,31 G
Paris 100 Frs.	3	k. S.	80,25 B
do. do.	3	M.	—
Petersburg	6	k. S.	—
Warsch. 100 R.	6	k. S.	200,25 bz
Wien 100 Fl.	4	k. S.	161,40 G
do. do.	4	M.	160,40 G
Inländische Fonds.			
		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,50 B	106,00 G
Prss. cons. Anl.	4	105,65 bz	105,50 bz
do. do.	3 1/2	101,45 bz	101,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
Est-Schuldsch.	3 1/2	100,25 G	100,25 G
Fr.-Pr.-Anl. 55 3/4	—	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,70 bz	103,45 G
Schl. Pfdb. altl.	3 1/2	99,45 G	99,50 B
do. Lit. A. ...	3 1/2	99,00 bz	99,05 bzB
do. Lit. C. ...	3 1/2	99,00 bz	99,05 bzB
do. Rastische.	3 1/2	99,00 bz	99,05 bzB
do. altl.	4	101,00 bzB	100,90 bz
do. Lit. A. ...	4	101,10 G	101,10 G
do. do. ...	4 1/2	101,10 G	101,10 G
do. Rustie. II.	4	101,50 B	101,50 bzG
do. do. ...	4 1/2	101,20 G	101,20 G
do. do. Lit. C. II.	4	101,10 G	101,10 bz
do. do. ...	4 1/2	101,10 G	101,05 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdb.	4	101,25 bzB	101,15 bzG
do. do. ...	3 1/2	99,40 B	99,40 G
Posener Schl.	4	103,60 bz	103,70 B
do. Landese.	4	102,00 G	102,00 bz
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	103,60 bzB	103,40 G
do. do. ...	4 1/2	102,50 G	102,40 G
Centrallandsch.	3 1/2	99,30 G	99,30 G
Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.			
Schl. Bod.-Cred.	4	101,70 bzB 3000.	101,70 bzB
do. rz. à 100	4	110,00 B	109,85 bzG
do. do. rz. à 110	4 1/2	104,30 G	104,00 G
do. do. rz. à 100	5	101,55 B	101,55 B
do. Communal.	4	—	—
Fr. Ost.-B.-Ord.	4	—	—
do. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt.	4	—	—
do. rz. à 110 3/4	—	—	—
do. do. Ser. IV.	3 1/2	—	—
do. do. Ser. V.	3 1/2	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	98,60 bzG	98 15 G
Bresl. Strassb. Obl.	5	102,00 B	102,00 B
Danrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,00 G
Ausländische Course (Course von 11—12 1/4 Uhr)			
		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche	4 1/2	98,75 G	98,75 G
Part.-Obligat. ...	4 1/2	98,75 G	98,75 G
Kramsta Gw. Ob.	5	103,00 G	103,00 G
Laubhütte-Obl.	4 1/2	101,00 B	101,00 B
O.S.-Eisenb.-Bd.	5	94,25 bz	94,25 G
Ausländische Fonds.			
Oest. Gold-Rente	4	92,75 B	92,70 B
do. Sib.-R. J. J.	4 1/2	69,10 B	69,00 B kl. 9,25
do. do. A.-O.	4 1/2	69,30 B	69,20 bz
do. Pap.-R. F. A.	4 1/2	68,50 B	68,50 B
do. Mai-Novb.	4 1/2	—	—
do. do. ...	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,90 G	117,35 B
Ung. Gold-Rente	4	83,50 bz	83,45 bz 500,3
do. Pap.-Rente	5	76,60 B	76,15 G
Krak.-Oberschl.	4	99,75 G	99,85 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,70 G	56,70 G
do. Pfandbr.	5	62,50 bzB	62,50 B
Russ. 1877 Anl.	5	101,00 G	100,70 G
do. 1880 do.	4	87,30 bzG	86,85 bz 7
do. 1883 do.	6	112,90 B	112,25 G
do. 1884 do.	5	99,10 B	99,98,90 bz kl.
Orient.-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,00 B	61,50 bz
do. do. III.	5	—	—
Italiener ...	5	97,50 B	97,40 B
Rumän. Oblig.	6	106,10 G	106,10 G
do. amort. Rente	5	95,60 bzB	95,70 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,10 bz 15	conv. 14,90 G
do. 400 Fr.-Loose	5	34,75 B	34,70 B
Serb. Goldrente	5	80,50 B	80,00 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—
Ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktion und Stamm-Prioritäts-Aktionen.			
Br.-Wrsch. St. P.	5	2 1/4 66,00 B	66,00 G
Dortm.-Gronau	4	4 1/2 66,00 B	66,00 B
Lab.-Büch. E.-A.	4	2 1/2 93,00 B	92,50 G
Mainz-Ludwigh.	4	7 1/2 93,00 B	92,50 G
Mariemb.-Mlw.	4	7 1/2 —	—
Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.			
Freiburger ...	4	103,00 B	103,00 B
do. D. E. F. G.	4	103,50 bz	103,50 bz
do. H. ...	4	103,50 bz	103,50 bz
do. Lit. J. K.	4	103,50 bz	103,50 bz
do. 1876	5	103,90 bz	103,90 B
do. 1879	5	103,90 bz	103,90 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	99,80 G	100,00 B
do. D. ...	4	103,30 G	103,60 etw. bzB
do. 1873	4	103,30 G	103,60 etw. bzB
do. 1883	4	103,50 G	103,60 etw. bzB
do. Lit. F. ...	4	103,50 bz	103,45 bz
do. Lit. G. ...	4	103,50 bz	103,45 bz
Oberschl. Lit. H.			
		heut. Cours.	voriger Cours.
do. 1874	4	103,50 bz	103,45 bz
do. 1879	4 1/2	106,10 B	106,00 bzG
do. 1880	4	103,50 bz	103,45 bz
do. N.-8. Zwgb.	3 1/2	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
do. Neisse-Prior.	4 1/2	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,50 bz	103,45 bz
do. do. ...	4 1/2	104,00 G	104,00 bzG
Ausländische Eisenbahn-Aktion und Prioritäten.			
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—
Lombarden	4	1 1/2	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—
Bank-Aktionen.			
Bresl. Discontob.	5	5 1/2 89,25 G	89,25 G
Bresl. Wechselb.	5 1/2	5 1/2 101,00 bzB	101,00 bzB
D. Reichsbank.	4 1/2	6 1/2 —	—
Schles. Bankver.	4	5 1/2 104,50 etw. bz	104,50 B
do. Bodencred.	6	6 1/2 112,25 bz	112,25 B
Oesterr. Credit.	4	9 1/2 —	—
Fremde Valuten.			
Oest. W. 100 Fl.	—	161,75 bz	161,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	—	200,80 bz	200,75 bz 60 bz
Industrie-Papiere.			
Bresl. Strassb.	4	5 1/2 135,25 G	134,75 etw. bzG
do. Act.-Brauer.	3	—	—
do. A.-G. F. Möb.	4	0 —	—
do. do. St.-Pr.	4	0 —	—
do. Baubank	4	0 —	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5 1/2 —	—
do. Wagenb.-G.	4	5 1/2 107,75 G	—
do. Donnersmckh.	4	1 32,50 G	32,50 G
Erdmnd. A.-G.	4	—	—
O.S. Eisenb. Bd.	4	1 32,50 B	32,50 etw. bzG
Oppeln. Cement	4	4 1/2 —	—
Grosch. Cement	4	14 124,50 B	124,50 B
Schl. Feuersver.	fr. 30	1510 B	1510 B
do. Leb.-V.-A. Gr.	4 1/2	—	—
do. Immobilien	4 1/2	88,00 G	88,00 G
do. Leinenind.	4	8 1/2 126,00 bzG	126,00 bzG
do. Zinkh.-Act.	4	6 —	—
do. do. St.-Pr.	4 1/2	—	—
do. Gas. A.-G.	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4 92,00 bzB	92,00 B
Laubhütte. ...	4	4 73,50 G	73,50 bz
Ver. Oelfabrik.	4	1 —	—
Vorwsh. (abg.)	4	0 —	—
Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.			